

Nicht den Mund verbieten lassen

Mering will keine Hochburg rechtsextremer Ideologien sein. Doch die Marktgemeinde hat sich mittlerweile einen schlechten Ruf zugezogen. Bis ins Allgäu reichen die Umtriebe der rechten Gruppierung "Autonome Nationalisten Mering". Wo sie auftauchen, gibt's Ärger. Wer sich von rechtsextremen Gruppierungen den Mund verbieten lässt, der hat verloren. Dann geht die Rechnung der braunen Ideologen auf.

Die Meringer haben trotz aller Verunsicherung, die die jüngsten Schmierereien an Stromkästen und Häuserwänden ausgelöst haben, nicht den Kopf eingezogen, sondern mutig dagegeengehalten. Unterstützt wurden sie dabei vom Aktionsbündnis "Mering ist bunt". Die Mitglieder dieses Bündnisses wollen es nicht zulassen, dass Jugendliche von den rechten Fanatikern geködert werden und bekamen die Wut der Andersdenkenden zu spüren. Wer mit einem Aufkleber mit rechten Parolen auf dem Briefkasten davonkam, hatte noch Glück.

Bürgermeister Hans-Dieter Kandler stellt sich mutig als Schirmherr vor das Bündnis. Er hat keine Angst, nennt Namen, auch wenn er und seine Familie bereits bedroht wurden. Auch die Staatsgewalt lässt die rechten Umtriebe nicht zu. Die groß angelegte Razzia und die Ermittlungen der Kripo zeigen, dass hier nicht die Hände in den Schoß gelegt werden. In Mering leben 80 Nationalitäten friedlich zusammen, das soll auch so bleiben.

Augsburger Allgemeine Zeitung vom 31.03.2010